

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 46

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11 Seite

Die Unionbank in Chicago hat eine eigene Polizei, um sich vor räuberischen Ueberfällen zu schützen. In einer schlaflosen Nacht fiel dem Direktor ein: ob denn die Bankpolizei auch etwas taugt? Und er beschloß, sie auf die Probe zu stellen. Er verkleidete sich und stürzte, mit einer Pistole in der Hand, in den Hauptkassenraum. Die Polizei versagte. Die Männer standen mit erhobenen Händen an der Wand. Da nahm der verkleidete Direktor die zwei Millionen und ging.

Seither fehlt jede Spur von ihm.

«Mir wird heiß und kalt, wenn ich an meinen vierzigsten Geburtstag denke», lispelt Hanni.

Da fragt die «gute» Freundin Tutti: «Wieso? Ist damals etwas passiert?»

Zu gut. «Sage aufrichtig, Dora, bin ich auch gut genug für dich?»

«Nein, das bist du nicht, Hermann. Aber du bist viel zu gut für irgendein anderes Mädel.»

Das konnte sie nicht vertragen. «Seit mir meine Armbanduhr mal in eine Tasse Kaffee gefallen ist, geht sie immer etwas vor!»

«Ja ja, Kaffee regt eben an!»



P. PETERS

«Da haben Sie den Hund zurück, den Sie mir vor drei Monaten als Zwergpinscher verkauft!»
— Et voilà ce que vous avez osé me vendre comme un fox à poil ras, il y a trois mois!

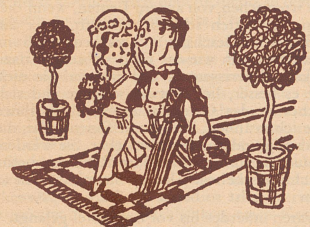
Zeichnung Peters

«Und, was macht der Fußballklub?»
«Wir spielen nicht mehr, er ist aufgelöst worden.»
«Aber — Sie waren doch einer der besten Klubs in Schottland, haben Sie denn das Interesse verloren?»
«Nein — nur den Ball.»

«Du, Hans, gestern war ich schön in der Klemme. Ich ging mit meiner Frau ins Kino und da kam ich gerade neben ein Mädchen zu sitzen, mit dem ich hie und da ausgegangen bin.»
«Da ging es mir viel schlimmer. Ich ging mit dem Mädchen ins Kino und kam neben meine Frau zu sitzen.»

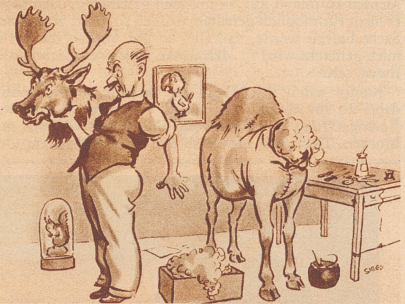
Frau: «Alles Gute zu deinem Geburtstag, und weißt du, ich habe eine Ueberraschung für dich!»
Mann: «Wie nett — was ist es?»
Frau: «Gedulde dich einen Moment, ich ... werde es gleich anziehen.»

Immer im Beruf. Ein Händler, der wegen irgendeines Vergehens längere Zeit in Untersuchungshaft saß, wird endlich vom Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da er nicht weiß, ob die Untersuchungshaft angerechnet ist, unterbricht der Angeklagte mit freudlichem Grinsen die Verhandlung und meint: «Verzeihung, Herr Vorsitzender, ist das brutto oder netto?»



«Wie freue ich mich auf heute nacht, mein Liebling!»
«Ich auch, Geliebter ...»
«Warum denn? Drücken dich deine Schuhe auch so fürchterlich?»
— Je me réjouis de ce soir, mon chéri!
— Moi aussi, mon amour.
— Toi aussi, tu as mal aux pieds?

(Das illustrierte Blatt)



«O weh, und ich habe gedacht, es sei ein Kamel.»
— Ob misère, moi qui pensais que c'était un chameau!

(Passing Show)

La politique au bar

— L'Europe, mon cher, traverse un moment terrible!
— Je comprends. Tu ne trouves plus personne pour te prêter cinq louis.

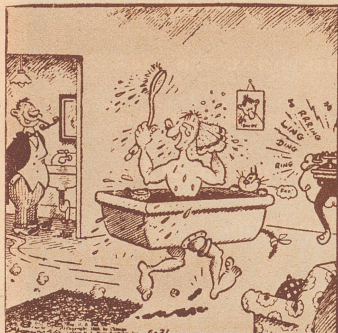
— Pourquoi n'as-tu pas crié lorsqu'il t'a embrassé?
— Voyons, maman, ne prends-tu pour une ventriloque?



«Siehst du, auch das Wasser kann einem zuviel werden.»
— Tu vois que ça peut aussi être fatal de boire trop d'eau!

(Die Woche)

Die Welt am Draht — Au téléphone



(Everybody's Weekly)

«Diese Laufbadewanne werde ich mir patentieren lassen. Da braucht man endlich nicht immer aus dem Wasser zu steigen, wenn man ans Telefon muß.»

— Tu vois, j'ai enfin trouvé un truc pour ne pas sortir du bain quand on m'appelle au téléphone.



(Das illustrierte Blatt)

«Aber Anny, in dieser Aufmachung kannst du doch nicht mit meinem Chef sprechen!»

— Ecoute, Anny, tu es inconvenante. Ne réponds pas dans cette tenue au téléphone.



(Passing Show)

«So, jetzt haben wir Kapstadt, Buenos Aires und Tokio gehabt, nun wollen wir mal mit New York probieren ...»

— Fred, ça y est, j'ai le Caire. Si on essayait maintenant avec New-York!



Ric et Rac

«Es war wieder Bubi... und er will einfach das Telefon nicht hergeben!»

— Navré, Messieurs, mais c'est encore Toto, impossible de lui arracher l'appareil des mains.